

# Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 14.

Donnerstag den 28. Januar 1897.

58. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen.

In Grunbach, O.A. Schorndorf, tritt die Maul- und Klauenseuche in bössartiger Form auf.  
Waiblingen, den 26. Jan. 1897.

K. Oberamt: Am. Frisch.

Neuer Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 4. Februar, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg: 1 Stk. Fichtenlangholz IV. Cl. mit 0,4 Fm., 14 Baustangen I. und II. Cl., 5 Hagstangen III. Cl.; Am.: Eichen: 3 Äugel, 3 Brügel, 3 Anbruch; Buchen: 4 Brügel; Erlen: 1 Brügel; Nadelholz: 67 Brügel und Anbruch; Wellen: 400 gemischte, 1400 forchene, 9 Lose Dürchholz und Reisig.

Zusammenkunft im Wald auf dem Schaftrieb bei Bürg, Schluß in Birkmannsweiler.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

## Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 3. Februar aus dem Hofkammerwald Hohreusch Abt. 1, 5 und 6:

1 Eiche mit 1,23 Fm. II. Cl.; 1 Birke mit 0,40 Fm.; 188 St. Nadelholzlangholz mit 3,06 Fm. forch. III. Cl. und 39,85 Fm. IV. und V. Cl. meist Nichten; 4 St. forch. Sägholz mit 1,82 Fm II. und III. Cl.; 96 Baustangen I.; 69 II. und 16 III. Cl.; 5

Hagstangen I.; 48 II.; 21 III. und 6 IV. Cl.; 35 Hopfenstangen I.; 19 II.; 5 III. und 17 V. Cl.; Beugholz Am.: 2 eich. Anbruch; 1 buch. Scheiter, 6 buch. Bial. und Klobh.; 1 birk. Scheiter; 3 erl. Brgl.; 5 Nadelholzscheiter, 25 dto. Brügel und Klobh.; ferner 30 eichene, 180 buchene, 40 hartgemischte und 405 forchene gebundene Wellen sowie 16 Lose ungebundenes Reisig, geschätzt zu 540 gemischten und 320 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr bei der alten Pflanzschule.

Neuer Schorndorf.

## Beugholz-Verkauf.



Am Samstag den 6. Februar, vormittags 10 Uhr bei Wirt Schuppert in Walkersbach aus dem Staatswald Dickne und Besoldungswiese:

Am.: 200 buchene Scheiter, 13 dto. Brügel, 6 eichen-, 266 gemischten Laubholz-

und 31 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr beim Bärenhof.

Neuer Schorndorf.

## Beugholz-Verkauf.



Am Freitag den 5. Februar, nachmittags 1/2 Uhr im Hirsch in Oberurbach aus dem Staatswald Koflhau, Spitzwies und hinterer Ungerhau:

Am.: 344 buchene Scheiter, 52 dto. Brügel, 6 erlene Brügel, 13 eichen- und 325 gemischten Laubholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Bärenhof.

Privat-Anzeigen.

Im Saale zum Adler.

Donnerstag den 28. Januar 1897

## Elegante Soiree

aus

Bellachinis Zauberwelt.

Großartige Ueberraschungen und Erklärungen der neuesten Zauberkunst, ihrer Hilfsmittel und Kunstgriffe ausgeführt von Herrn N. Reich.

In den Zwischenpausen Konzert.

Anfang 4 u. 8 Uhr.

Eintritt frei.

Korb.

Die Anzeige in Nro. 12 des Kemsthalboten betr.  
**Warnung, meinem Sohn Wilhelm Hermann nichts mehr zu borgen, ist nicht von mir ausgegangen, sondern von einem Unbekannten, welcher meinen Sohn in Mißkredit stellen will. Ich setze daher**

## 50 Mark Belohnung

Demjenigen aus, der den Thäter, welcher die Warnung im Kemsthalboten veröffentlicht hat, mir angeben kann, um denselben gerichtlich belangen zu können.

Friedrich Hermann,  
Samuel S.

Waiblingen.

Berliner Pfannkuchen  
Schneckenudeln  
russische Brezeln

Torten und Kuchen  
hält stets im Auschnitt.

sowie verschiedenes  
empfehl täglich frisch  
Sesenbackwerk

Ehr. Wieland, Conditior.

Zugleich erlaube ich mir meine

## Bäckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mehl und Teig zum Backen  
wird jederzeit zur besten Besorgung angenommen.

Milchtaible sind stets zu haben.

Der Obige.

Waiblingen.

Brillen, Zwickel, Barometer,  
Thermometer,

empfehl billigst  
Eug. Oppenländer  
Ihm. u. Opt. (b. d. Kirche).

Paulinenpflege Winnenden.

Auf 1. März oder 1. April wird ein in der Landwirtschaft erfahrener, militärfreier

## Knecht gesucht.

Bewerber, welche über Zuverlässigkeit und Solidität gute Zeugnisse aufweisen können, mögen sich persönlich melden bei

Inspektor Faulhaber.

## Rechnungen

ganze Bogen, halbe Bogen und Quartformat ohne Firma hält vorrätig die C. F. Buchsche Buchdruckerei.





VON (E. Musche, Coethen)

ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel gegen Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haushiere und Geflügel schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Pakete à 50 Pfg. und 1 Mk. nur bei Gustav Bezner.

**Ueberfettete Cheerschwefelseife**  
D. R. Patent M. G. 15861  
ist thatsächlich unvergleichlich in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, sowie zur sofortigen Herstellung einer sammetweichen, zarten, blendend weißen Haut u. Gesichtsfarbe. Borr. 50 Pfg. pro Stück bei: Th. Daiber, Friseur.

Leicht löslich - rein - wohlachmeckend u. gesund.

**Cacao.**  
*Moser-Roth*  
Stuttgart.  
**Chocolade.**

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

**Recarrens.**  
Eine

**K u h**

samt Kalb hat zu verkaufen  
Gottlob Fischer.

**Waiblingen.**  
Eine freundliche

**Wohnung**

hat sofort oder bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**  
**Wollstaub**

kann bestellt werden bei  
Ernst Dippol, Vorstadt.

am Sonntag den 28. Jan. abends 7 Uhr  
Finladung zum Karntag  
Waiblingen

am Sonntag den 28. Jan. abends 7 Uhr

# Finladung zum Karntag

Waiblingen

**Endersbach.**

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes

**Welschkornmehl**

zum Kochen und füttern,

**Leinmehl, Korinthen u. Zibeben**

in frischer und schönster Ware zu haben, ebenso schöne gelbe

**Speise- und Salatkartoffel**

auf welche zu Aussaat Bestellungen in jedem Quantum gemacht werden können.

**Friedr. Ellwanger jun.,**  
Bahnhofstraße.

**Waiblingen.**

**Gottlieb Mall** verkauft am Freitag Mittag 1/2 1 Uhr  
2 Einspanner-Wägen, 2 Pflüge, Egge, Handwägele, Feld- und Handgeschir und verschiedener Hausrat und ungefähr 40 Zentner Heu.

**Waiblingen.**

**Schöne Gerste**

kauft Hölzer z. Schwane.

**Waiblingen.**

Ein einfach möbliertes

**Zimmer**

hat an zwei Mädchen zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

**Geld zu 3<sup>1</sup> 2-4<sup>1</sup> 2<sup>0</sup>**

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch

**Emil Conz, Waiblingen.**

**1000 Mark**



sind gegen gute Sicherheit sogleich oder später zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei **Johannes Alpyfer, Wagner in Neustadt.**

**Waiblingen.**

**Edle Harzer-Roller.**

Habe noch 5 Stück edle Harzer-Roller gegen Garantie, sowie einige Weibchen zur Zucht abzugeben. **G. Gaffert.**

## Württemberg.

Waiblingen, 27. Jan. Die Cannstatter Zeitung berichtet über die Leistungen des Zauber künstlers Reich folgendes: Die beiden Vorstellungen des Zauber künstlers Reich im Gasthaus zum Bären hatten sich eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Herr Reich führte seine Experimente auch wirklich großartig und frei unter dem Publikum ohne große Vorbereitungen vor. Unterstützt wurde derselbe durch der Dummoristen August Bischoff, welcher die Zwischenpausen mit originellen Couplets ausfüllte, wofür ihm auch nach jeder Nummer reichlicher Beifall zu Teil wurde.

**Fünftes großes Musikfest Stuttgart.** Montag, den 25. Jan. 1897. Unter dem Vorstize Seiner Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar versammelten sich heute im Palais Weimar diejenigen Herren, welche als Komitee für das Fünfte Stuttgarter Musikfest zusammengetreten sind. Seine Hoheit begrüßte die Anwesenden und konnte die Verhandlungen sofort mit der Mitteilung beginnen, daß Seine Majestät der König die Gnade gehabt hat, das Protektorat über das Fest zu übernehmen. In längerer Beratung wurde das Programm festgestellt und genehmigt. Als großen Erfolg können wir heute schon mitteilen, daß Dr. Hans Richter aus Wien am ersten und dritten Festtage die Aufführungen leiten wird, während am zweiten Tage unser Dr. A. Obrist die Führung übernommen hat.

Das Musikfest-Komitee besteht aus folgenden Herren: Seine Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Ehrenpräsident, Geh. Kommerzienrat Doertenbach, Kassierer, Geh. Kommerzienrat Spemann, Schriftführer, Verlagsbuchhändler Effen-

berger, Baurat Eisenlohr, Dr. Karl Elben, Excellenz Freiherr von Griesinger, Professor de Lange, Professor Müller-Palm, Musikdirektor Noß-Cannstatt, Hofkapellmeister Dr. Obrist, Geh. Hofrat Dr. Pfeiffer, Hoftheater-Intendant Baron zu Putlitz, Oberbürgermeister Kümelin, Musikdirektor Seyffardt, Professor Wieland und der Vorsitzende des Gäcktenvereins Ludwigsborg.

Das Fest wird am 15., 16., 17. Mai in der Gewerbehalle stattfinden. Als Oratorium ist der „Messias“ gewählt worden. Weitere Mitteilungen werden in Kürze folgen.

Stuttgart, 24. Jan. Die württ. Metzger haben einen großen Erfolg errungen. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre eine große Versammlung hierher zusammenberufen war, um Stellung zu nehmen gegen einen Ministerialerlaß, welcher die §§ 44 und 44 a der Gewerbeordnung dahin auslegt, daß Metzger, die außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung gewerbsmäßig Vieh aufkaufen, einer Gewerbelegitimationskarte bedürfen. Jetzt hat das Ministerium diese allgemein als rigoros aufgefaßte Verfügung nach der „Südb. Fleischergztg.“ aufgehoben und angeordnet, daß Sporteln, welche seit Juli v. J. angelegt wurden, niederzuschlagen sind. Der Deputation, die s. Z. bei dem Minister des Innern vorstellig wurde, gehörten die Herren: Karl Fischer und A. Gwinner Stuttgart, C. Sorg, Badnang und Landtags-Abgeordneter Weible, Tübingen an.

Stuttgart. [Schwäb. Frauenverein.] Der am 20. Jan. von Sanitätsrat Dr. Könlitzhöfer gehaltenen Vortrag über „die Pflege des Auges“ hatte eine große Zuhörerzahl herbeigelockt. Der Redner sprach über den inneren Bau des Auges und die technischen Funktionen der einzelnen Teile desselben. Durch mehrere Apparate und entsprechende



Beleuchtung brachte der Redner seine Schilderungen aufs beste zur Veranschaulichung. Auch die Bedeutung der äußeren Schutzorgane, mit welchen die Natur das Auge ausgestattet (Lider, Thränenbrühe, Brauen, Wimper) wurden eingehender Würdigung unterzogen, worauf der Redner zum eigentlichen Thema, der Pflege des Auges, überging. Hierbei wurde das Hauptgewicht auf die Beschaffung richtiger Beleuchtung gelegt. Bekanntlich ist das Tageslicht von Norden her und von links hereinsfallend am günstigsten. 5 qm Zimmerraum sollte immer von 1 qm Fensterhelle beleuchtet sein. Zur Abschließung zu grellen schädlichen Lichtes sind Vorhänge den Väden weit vorzuziehen. Künstliche Beleuchtung sollte stets die Stärke von 12 Kerzen haben; große helle Petroleumlampen, sowie Gas mit mattem Zylinder oder elektrisches Licht mit mattem Glas sind empfehlenswert; dagegen freies Licht, wie auch grell rote Lampenschirme verwerflich. Die Arbeit soll hell beleuchtet, das Auge vor dem direkten Einfluß des Lichtes geschützt sein; bei feinen Arbeiten ist eine häufige Ruhepause absolutes Bedürfnis. Zur Stärkung der Augen dient frisches Waschwasser ganz vortrefflich. Dagegen sind alle Toilettenkünste, welche den Glanz des Auges erhöhen sollen, durchaus schädlich; auch das Tragen von Schleiern, insbesondere von solchen mit Punkten zc. erklärte der Redner für schädlich, da sie durchschnittlich das Licht um  $\frac{1}{3}$  vermindern, so daß die Sehkraft desto mehr angestrengt werden muß. Dem Bedürfnis einer Brille sollte bei Zeiten entsprochen werden, doch niemals, ohne den Arzt über die nötige Stärke zu Rate zu ziehen, da eine ungeeignete Brille unberechenbaren Schaden für das Auge bewirkt. — Für die überaus belehrenden Ausführungen wurde dem geehrten Redner lebhafter Dank und Beifall gezollt, worauf noch eine kürzere gefällige Unterhaltung folgte. (Schw. M.)

Cannstatt, 2. Jan. Die „Cannstatter Ztg.“ schreibt: Während, wie alle Jahre, die meisten Vereine am Schluß des Jahres Weihnachtsabende veranstalten, bei denen Alt und Jung sich freut einige Stunden dem Klang der Musik und den Tönen des Gesangs lauschen zu können, fällt diesmal die Weihnachtsfeier des Kanarienzüchter-Vereins aus und tritt an deren Stelle eine interessante Ausstellung des „Schwäbischen Kanarienzüchter-Bundes“. Dieser aus Vereinen aller Gauen Württembergs bestehende Bund hält seine zweite Bundes-Ausstellung am 31. Januar in den oberen Lokaltäten des Gasthofs zum Bären in Cannstatt ab. Es wird wohl für jeden Besucher von großem Interesse sein, in dieser Ausstellung hören zu können, auf welcher hohen Stufe der Gesang mit Fleiß und Pflege gebracht werden kann. Die Konkurrenz wird bedeutend werden, sind es doch jetzt schon 300 Preisbewerbungen, die dem Preisgericht vorliegen. Die Aufgabe der Preisrichter wird also keine kleine sein. Wie Einsender von zuverlässiger Seite erfährt, findet der Wettgesang am 29. und 30. Januar statt. Am 31. wird die Ausstellung eröffnet, und jedem Besucher freier Eintritt gewährt. Mit der Eröffnung wird ein Glückshafen aufgestellt um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, für einen geringen Betrag in den Besitz eines Singvogels zu gelangen. Ungeachtet der im Publikum noch vielfach herrschenden Abneigung gegen derartige Ausstellungen wie gegen die Kanarienzüchterei überhaupt, möge bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hingewiesen sein, daß die Vereine es als Hauptzweck betrachten, den Canarien als Singvögeln immer mehr Eingang zu verschaffen und eben damit die einheimischen Vögel aus der Gefangenschaft zu befreien, d. h. sie der Landwirtschaft zu erhalten, für welche sie von unberechenbarem Nutzen sind.

Cannstatt, 26. Jan. Heute Nacht  $\frac{1}{2}$  12 Uhr brach in einer großen Maschinenhalle der Maschinenfabrik von Ahmann und Kettner in der Hallstraße Feuer aus. Die Halle brannte vollständig nieder; der Schaden an Maschinen ist nicht unbedeutend. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Brandstiftung wird vermutet.

Gmünd, 24. Jan. Am 12. Mai v. J. mußte bei einem hiesigen Dekonomen eine Kuh geschlachtet werden, da das Tier an Wasserjucht litt. Während der Abschachtung wurden durch den Kaiserschnitt von Freibankmehrer A. zwei Kälber gesund und munter zur Welt befördert, welche künstlich ernährt wurden und jetzt zu zwei schönen Kindern herangewachsen sind.

Walen, 25. Jan. Gestern und vergangene Nacht ging ein so tiefer Schnee nieder, daß heute der Bahnschlitten nach allen Seiten hin geschleift werden muß.

Balingen, 23. Jan. Dieser Tage veräußerte ein Landwirt in Erzingen ein erst 9 Wochen altes Kalb männlichen Geschlechts um den verhältnismäßig sehr hohen Preis von 170 Mk.

Erlingen, O. M. Kiedlingen, 26. Jan. Gestern Abend geriet der Bauer Eberhard unter den schon im Gang befindlichen Zug; er wurde überfahren und war sofort tot.

— Vom Lande. Das Gesamtkollegium der Zentralkasse für die Landwirtschaft hat beschlossen, um die bäuerliche Bevölkerung über die Einrichtung des württ. Kreditvereins zu belehren, der den Landwirten neben der Sicherheit eines unkündbaren Kredits auch den Vorteil des gegenwärtig herrschenden billigen Zinsfußes bei allmählicher Herabminderung der Schuld durch amortisationsweise Rückzahlung der Darlehen gewährt, für die einzelnen Oberamtsbezirke des Landes Vertrauensmänner aus den Landwirten der Bezirke aufstellen zu lassen. Es soll deren Aufgabe sein, die ländl. Grundbesitzer ihres Bezirks über die Vorteile solcher Renten anleihen zu unterrichten und solche zu vermitteln, aber auch andererseits dem Kreditverein über die Person des Anlehensuchenden und den Wert und die Ertragsfähigkeit der Pfandobjekte Auskunft zu erteilen. Die Stelle des Vertrauensmanns ist ein Ehrenamt. Die jährliche Rente umfaßt den Zins ( $3\frac{1}{2}\%$ ) und die Kapitaltilgung und beträgt bloß jährlich 4,45% bei 50jähr. Renten-

dauer, während sonst Landwirte für Hypothekenanleihen an Zins allein  $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}\%$  zahlen. In besonderen Fällen kann der Schuldner bis zu 5 Jahren mit der Kapitaltilgung aussetzen und darf bloß den Zins zahlen. (Schw. M.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. (Deutscher Reichstag.) Die 2. Beratung des Etats wird bei dem Etat des Reichsamts des Innern, Titel: Forderungen für Untersuchungen zur Erforschung der Maul- und Klauenseuche fortgesetzt. Gerstenberger (Zentrum) wünscht scharfe Ueberwachung der österreichischen Einfuhr im Interesse Bayerns und eine schärfere Kontrolle der Viehgroßhändler. Preuß. Landw. Min. v. Hammerstein: Einig in den Bestrebungen, unsern Viehstand rein zu erhalten, wissen wir, mit Rücksicht auf fremde Staaten und Verträge, uns in gewissen Grenzen zu halten; übrigens mache die Grenzsperrung unser Vieh nicht vollständig seuchenfrei. Manche Seuche entstehe auch im Inland. Ich erkenne an, daß wir unsern Fleischbedarf nicht vollständig im Inland decken können. Mit polizeilichen Maßnahmen allein kann die Seuche nicht unterdrückt werden. Wir forschen daher nach dem Ansteckungsstoff. Die Debatte bewegt sich nun über die Zulässigkeit, Nützlichkeit und Erfolglosigkeit der verschiedenen Grenzsperrungen, sowie über die Notwendigkeit polizeilicher Maßnahmen. Hierauf wird der Titel bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Reichsamts des Innern.

— [Hilfe für bedürftige Krieger.] Nach dem Gesetz vom 9. Mai 1895 sind beim Reichsinvalidenfonds 83 Mill. Mk. als entbehrlich ausgeschieden worden, um ihre Zinsen zu dem dreifachen Zweck zu verwenden: einmal die Pension von Kriegsinvaliden im Bedürftigkeitsfalle zu vermehren, sodann nicht „anerkannte“ Kriegsinvaliden, bei denen die Invalidität nicht direkt durch die Teilnahme am Feldzuge verursacht ist, Unterstützung zu gewähren, und endlich den gänzlich mittel- und erwerbslosen Kriegsveteranen jährlich 120 Mk. pro Kopf zuzuwenden. Man nahm bei diesem hauptsächlich auf Anregung der nat. liberalen Abg. Bieschel und Graf Oriola erlassenen Gesetz an, daß etwa 15 000 Veteranen zum Empfang der letzteren Unterstützung berechtigt sein würden, und stellte seitdem jährlich 1,8 Mill. Mk. in den Etat ein, während die Zinsen der ausgeschiedenen 83 Mill. Mk., selbst nur zu  $3\frac{1}{2}\%$  gerechnet, 2,9 Mill. Mk. betragen. Es sind daher von diesen Zinsen bis jetzt bereits 3 195 000 Mk. erspart. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß die Zahl der berechtigten Bewerber weit größer ist als damals angenommen wurde. Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky sind die Ansprüche von 23 095 Bewerbern als berechtigt anerkannt; es konnten aber bisher nur 15 543 Veteranen unterstützt werden. Mehr als 7000 Hilfsbedürftige, meist vollständig erwerbsunfähige, teilweise in arger Bedrängnis lebende Kämpfer aus den Jahren 1870/71 mußten abgewiesen werden wegen Mangels an Mitteln, obwohl die Zinsen des abgesonderten Fonds in der oben angegebenen Höhe gespart worden sind. Schon in der verfloffenen Session ist von nationalliberaler Seite und zwar von dem Abg. Graf Oriola darauf hingewiesen worden, allen nach dem obengenannten Gesetz zum Empfang der Unterstützung Berechtigten die Unterstützung auch zuzuwenden. Vom Zentrum ist nun in Anregung gebracht worden, den etwa 23 000 nach dem oben erwähnten Gesetz Unterstützungs Berechtigten gesetzlich die erforderliche Summe auszuwerfen. Und da dieser Antrag Wünschen entspricht, die längst schon von nat. liberaler Seite geäußert wurden, so wird er auf dieser Seite lebhafteste Unterstützung finden. Dem formellen Rechtsstandpunkt würde es allerdings entsprechen, daß der Invalidenfonds für die anerkanntermaßen durch die Feldzüge invalid Gewordenen vorbehalten bleibt. Dieser Rechtspunkt ist aber schon in dem Gesetz von 1895 verlassen, indem man damals auch mittellosen Veteranen, die nicht als Kriegsinvaliden gelten, Unterstützungen aus diesem Fonds zubilligte. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß dadurch der Reichsinvalidenfonds unter Umständen zu stark beansprucht wird und bei weiter sinkendem Zinsfuß möglicher Weise nicht dauernd leistungsfähig sein könnte. Auch hat die Anregung viel für sich, daß leistungsfähige Gemeinden sich bedürftiger Veteranen in besonderem Maße annehmen sollten. Damit wird aber die Verpflichtung des Reichs, für die bisher als unterstützungsbedürftig anerkannten Veteranen seinerseits alles zu thun, was billigerweise beansprucht werden, nicht vermindert, selbst wenn es schließlich notwendig werden sollte, falls der Invalidenfonds nicht ausreichen würde, auf andere Weise die nötigen Mittel zu beschaffen. Daher besteht auch in der nat. lib. Fraktion Einmütigkeit darüber, daß die oben erwähnten Zinsersparnisse nicht zum Nachteil unterstützungsbedürftiger Veteranen erspart werden sollen. (Schw. M.)

Wien, 22. Jan. In Dornbach wurde ein Invalide aus dem Feldzuge von 1870 mit militärischen Ehren bestattet. Der Invalide hatte eine bei Wörth erhaltene Chassepotkugel bis zu seinem Tode in sich getragen. Die Kugel hatte sich allmählich in die Lunge gesenkt und dadurch den Tod des Mannes herbeigeführt.

München, 25. Jan. (Mauthord.) Ein hiesiger Gärtnergehilfe, der am Samstag in einer Wirtschaft einen größeren Barbetrug vorzeigte, wurde gestern früh in der Nähe des Auers Friedhofes ermordet und beraubt aufgefunden. Der Thäter, anscheinend ein Kohlenarbeiter, mit welchem der Ermordete am Samstag Abend Karten spielte, ist noch nicht verhaftet.

Augsburg, 25. Jan. Seit mehreren Tagen herrscht hier ununterbrochener Schneefall. Der Trambahnverkehr ist vollständig eingestellt. In mehreren kleinen Fabriketablissemments mit Wasserkraft konnte die Arbeit wegen der Schneeverwehungen der Räderwerke nicht aufgenommen werden. Im Allgäu liegt der Schnee über 1 m hoch.



— Die Turngemeinde Stockach plant den Bau einer Turnhalle. Diese soll etwa 12000 Mk. kosten, eine Fläche von 400 Quadratmeter einnehmen und 800 bis 1000 Personen fassen. Die Turngemeinde will unverzinsliche Darlehensscheine zu 20 Mk. im Gesamtbetrag von 12000 Mk. ausgeben. Die Rückzahlung erfolgt durch jährliche Auslosung im Betrage von 300 Mk. Wenn 8000 Mk. gezeichnet sind, beginnt die Ausarbeitung der Pläne; da die Turnhalle auch von der Gemeinde benützt werden darf, giebt die Stadt den Bauplatz wahrscheinlich unentgeltlich ab.

### Ausland.

Wien, 24 Jan. (Ein raffinierter Winterrochdieb.) Ein gefährlicher Hochdieb, nach dem man schon den ganzen Winter eifrigt fahndete, wurde gestern endlich festgenommen: es ist der 30jährige Tischlergehilfe Johann Ritzberger. Der Witz und die Virtuosität, die er bei seinen Diebstählen entwickelte, sind umso auffälliger, als er, wie festgestellt wurde, früher durch längere Zeit im Irrenhause war. Es giebt kaum ein Wiener Restaurant oder Café, in welchem er nicht Rölle gestohlen hatte. Utensilien und Briefschaften, die er in den Röcken fand, sendete er gewissenhaft zurück. Ebenso verfuhr er mit Pfandscheinen. Einmal kam er in ein Restaurant der inneren Stadt und bestellte sich ein Gabelfrühstück. Ehe ihm dasselbe gebracht wurde, nahm er einen fremden Rock von der Wand, legte ihn an und ging unbemerkt in eine nahe Pfandleihanstalt, in der er den Rock verlegte. Dann kam er ohne Rock wieder ins Lokal und aß mit aller Seelenruhe sein Frühstück! Durch den Lärm der entstand, als der Diebstahl entdeckt wurde, ließ er sich nicht weiter betören und zog später wieder ruhig von dannen.

Wien, 25. Jan. In der Nacht wütete hier ein furchtbarer Orkan mit Schneetreiben. Derselbe richtete an Gebäuden großen Schaden an. Der Bahnverkehr ist vielfach gestört.

Paris, 23. Jan. Während der Nacht und heute Vormittag ist hier und in den meisten Gegenden Frankreichs sehr viel Schnee niedergegangen. Heftiges Unwetter herrscht im Armeekanal.

Madrid, 23. Jan. Nach einer Meldung aus Havana schlug die Kolonne Mollina am Ufer des Hanabana-Flusses eine Abteilung Aufständischer, die sich auf der Flucht in den Fluß stürzten. 31 sollen ertrunken sein.

Madrid, 25. Januar. Infolge anhaltenden Regens sind die Feldarbeiten verhindert. Greuliches Elend herrscht in Andalusien; Heißhungerige plündern die Brotläden und die Wohnungen Wohlhabender. In vielen Ortschaften kommen Aufruhrungen vor.

Petersburg, 25. Jan. Gestern Abend brach in einem von kleinen Leuten bewohnten Hause in der Apraxingasse Feuer aus, durch welches das Treppenhaus so schnell in Brand geriet, daß die 12 Bewohner des obersten Stockwerks nur mittelst Rettungsschlauches vom Erstickungstode gerettet werden konnten. Trotz der angestrengten Rettungsarbeiten sind 6 Hausbewohner umgekommen.

Aus Rußland. Ein Ausschrei erregender Prozeß hat das Bezirksgericht in Jekatarinenburg beschäftigt. Angeklagt waren drei Schwestern Terentjew, welche im Laufe von fünf Jahren gegen 150 ihnen zur Pflege übergebene kleine Kinder hatten Hungers sterben lassen. Denjenigen Kindern, welche wahrscheinlich ein zäheres Leben hatten, wurde einfach der Schädel eingeschlagen. Die drei Angeklagten wurden zu 4, 6 und 8 Jahren Zwangsarbeit und demnächstiger Anstaltung in Sibirien verurteilt.

Harb ödre (Fütland) 26. Jan. Ein Rettungsboot, welches gestern ausgefahren war, um 2 Fischerboote aufzusuchen, kenterte Nachts bei seiner Rückkehr. Die ganze aus 12 Personen bestehende Mannschaft ertrank. 10 der Verunglückten waren Familienväter.

Alexandrien, 25. Jan. Eine von einem engl. Offizier geführte Abteilung Polizeimannschaften hat in Oberegypten ein Haus in Brand gesteckt, in das sich 8 Uebelthäter geflüchtet hatten. Bektere verbrannten. Dieses Vorgehen rief unter allen Klassen der Bevölkerung großen Abscheu hervor.

### Verschiedenes.

— Ein Straußenmagen. In der Deutschen Medizinischen Wochenschrift berichtet der Oberarzt des Evangelischen Hospitals in Odessa Dr. Fricker über einen seltenen Fall von Fremdkörpern im Magen. Die 32 Jahre alte Patientin stammt aus einer gesunden Familie. Vor 1½ Jahren hatte der Verlust eines Kindes eine bald vorübergehende Nervenstörung hervorgerufen: vor drei Monaten, beim Tode des zweiten Kindes, wiederholte sich dieselbe und steigerte sich zu ausgesprochenen Melancholie, wobei von der Patientin der Entschluß, sich das Leben zu nehmen, geäußert wurde. Sie begann mit dem Trinken von Petroleum und Carbollösung, Verschlucken von Nadeln, kleinen Knöpfen und Nägeln. Da die gewünschte Wirkung nicht erzielt wurde, ging sie — nach Ueberführung in eine Anstalt — zu größeren Gegenständen über: Haarnadeln, Stahlfedern, Drahtstiften; als auch jetzt der Erfolg ausblieb, verschluckte sie eine Häkelnadel, Glasstücke, zwei Kaffeelöffel, eine Gabel, ein Stück Eisen u. a. m. Auf meine Frage, wie sie diese, doch ziemlich umfangreichen Gegenstände habe verschlucken können, erwiderte sie ganz ruhig: „Oh! es geht ganz leicht, mit dem Handgriff voran.“ Viele von den verschluckten Sachen seien wieder abgegangen, aber viele seien auch noch im Leibe zurückgeblieben. „Sie werden eine ganze Niederlage von Sachen in meinem Magen finden,“ meinte sie. Nach der notwendig gewordenen Operation entnahm Dr. Fricker dem Magen: 1 Schlüssel (Länge 7,5 Cm.), 1 Theelöffel (Christoffle, 14,7), 1 Gabel

(Christoffle, 20,5), 2 Drahtstifte (6,5 u. 8,5), 2 Haarnadeln, 12 Glasstücke, 1 Fensterhaken (9,8), 1 Stahlfeder, 9 Häkelnadeln, 1 Stück Graphit, 1 Schuhknöpfchen, 1 Traubenkern, 2 Stantolkügelchen, 1 Häkelnadel (11,5 Cm.), zusammen 37 Stück in einem Gewicht von 261,85 Gramm. Die Operation gelang, die Patientin wurde geheilt entlassen. Die Deutsche Medizinische Wochenschrift stellt die durch den operativen Eingriff aus Tageslicht beförderten Gegenstände in einer großen Tafel dar und erhöht dadurch den erstaunlichen Eindruck dieses seltenen Krankheitsfalls.

### Kalt und warm.

Humoreske von B. Corony.

(Schluß.)

„Ach was, da ist gleich geholfen.“

„Wie denn?“

„Ich ziehe ihn Dir mit dieser kleinen Zange aus. Ritsch, ratsch, ist er draußen.“

„Nein, nein, um Gottes Willen das nicht! Auf keinen Fall!“ opponierte Kleks. „Und ich muß nun auch wirklich zu Tante Lotte.“

„Na, so geh meinetwegen, aber zum Abendbrot bist Du wieder hier. Verstanden?“

„Ja, verehrter Onkel.“

„Junge, wie siehst Du denn aus?“ rief das alte Fräulein. „Und warum hältst Du Dir so die Backe?“

„Ach — Zahnschmerzen,“ stöhnte der Herr Sekretär.

„Aha! Kunststück die zu kriegen, da oben! Nun hast du eine nette Erkältung im Leib. Die muß herausgetrieben werden. Sey Dich zum Dsen.“

„Nein, bitte wirklich, da wird es mir zu heiß.“

„Unsinn, das ist's ja gerade, was Dich kurtiert. So und jetzt wickelst Du Dich in meinen Plaid ein und ich koche Dir ein paar Tassen Fliederthee.“

„Aber —“

„Nein aber, es bleibt dabei.“

Julius mußte gehorchen. Er hatte jedoch die Empfindung, als würde er von der heißen Atmosphäre aufgesogen werden.

„Rühr, Dich nicht!“ befahl Tante Lotte. „Fühlst Du, daß Dir schon warm wird?“

„Ich ersticke,“ stöhnte er und versank in einen Zustand von Bewußtlosigkeit, aus welchem ihn erst lautes Klingeln weckte.

Johann kam, um den Herrn Sekretär zu holen, denn das Abendbrot stehe bereit.

„Unausstehlicher, zudringlicher Mensch, dieser Hubert,“ murmelte Tante Lotte. „Also auf morgen.“

„Ja,“ hauchte Kleks und schwankte hinaus. Die Alte hat Dich wohl in den Backofen geschoben?“ rief der Hauptmann a. D. „Du bist ja, was man so zu sagen pflegt, kochgar.“

„Mir ist entsetzlich schlecht,“ stöhnte Julius.

„Eine kalte Abreibung wird Dich gleich wieder herstellen.“

„Aber meine Zahnschmerzen —“

„Gerade für die giebt es nichts Besseres. Johann versteht sich famos darauf. Hernach bist Du gesund wie ein Fisch.“

Was wollte der Hilfslose machen? Er mußte sich die Prozedur gefallen lassen. Unterdessen verzehrte Hubert das Abendbrot mit der wohlmeinenden Bemerkung:

„Das ist nichts für Dich. Das würde Dir jetzt nicht bekommen.“

Als der Sekretär todmatt von allen überstandenen Qualen heimwankte, rief ihm der Hauptmann nach: „Morgen setzen wir die Kur fort.“

Tante Lotte öffnete ihre Thüre und ergänzte mit giftigem Blick nach oben:

„Das heißt, Du kommst zu mir. Ich werde Dir ein Senfpflaster auflegen.“

Aber Kleks kam nicht wieder. Er raste noch mit dem Nachtzuge ab.

Anderen Tages schrie Frau Kritsch vor Schrecken laut auf, denn sie sah sich ganz unerwartet einem Mann gegenüber, der das Gesicht verbunden, die Belzmütze über die Ohren gezogen, den Fragen heraufgeschlagen hatte und halb ohnmächtig auf den ersten besten Stuhl in der Küche fiel.

„Ja, um Himmelswillen, was ist Ihnen denn passiert?“ rief sie endlich, den Sekretär erkennend.

„Ich mache nie mehr eine Vergnügungsfahrt,“ ächzte er und begann seine Abenteuer zu erzählen.

Die Witwe tröstete den Schwergedrückten, der sie mit dem einen Auge anblinzelte, denn das andere war betnahe geschwollen.

Als ihm Frau Kritsch ein gewärmtes Kamillensäckchen auf die Wange legte, übermannte Kleks die Nüchternung und er flüsterte mit schletem Mund:

„Teure Freundin, lassen Sie mir diese milde Hand für immer.“

„Julius, nimm mich hin,“ erwiderte sie jelig bewegt und knotete die beiden Taschentuchzipfel über dem Haupte des geliebten Mannes zusammen.

Einige Hundert Stück Betttücher und Jacquard-Decken habe ich ausnahmsweise billig abzugeben.

Gottlob Weiß.